

von
Monika
Schlicher und
Jan Pingel

■ Neue Publikationen aus dem Asienhaus

Gefährliche Freiheit: Europäische Handelspolitik der neuen Generation in Südostasien, 2016

Das philippinenbüro hat in Zusammenarbeit mit Focus on the Global South und dem EU-ASEAN FTA Network eine Broschüre zu Freihandelsabkommen herausgebracht. Diese Abkommen, wie TTIP und CETA, werden in ihren Auswirkungen scharf diskutiert. Doch wie steht es um die Abkommen der EU selbst? Gerade in Südostasien versuchen die großen Wirtschaftsmächte durch bilaterale, einzeln verhandelte Abkommen die Deregulierung durchzusetzen, die mithilfe der WTO nicht erreicht werden konnte.

Betrachtet wird dabei das Machtverhältnis Investor-Staat, die sich verändernde Haltung zwischen EU und ASEAN, die Möglichkeit, sich von einem rein extraktiven Wirtschaftsmodell zu lösen und die Probleme der Schlichtungsverfahren, bevor abschließend einige konkrete Fälle am Beispiel Indonesien, Myanmar, Singapur, Vietnam und Thailand vorgenommen werden.

Aus Gründen der Nachhaltigkeit oder Wettbewerbsfähigkeit? EU-Handels- und Fischereipolitik und ihre Auswirkungen auf die philippinische Fischerei, 2016

STOP FTA!
Foto: EU ASEAN
FTA Network



Das Hintergrundpapier, erstellt vom philippinenbüro in Zusammenarbeit mit Focus on the Global South und dem EU-ASEAN FTA Network, richtet den Blick auf einen der Schlüsselbereiche des geplanten Freihandelsabkommen zwischen den Philippinen und der EU – den Fischereisektor. Profitieren werden von einem Abkommen vor allem die großen Exporteure und die fischverarbeitende Industrie auf beiden Seiten. Als Verlierer gelten die zahlreichen philippinischen Kleinfischer und die bereits bedrohten Fischbestände.

Apartheid in Myanmar? Die anti-muslimische Bewegung bedroht Menschenrechte und Demokratisierung, 2015, 8 S., Dominik Müller

Im neuesten Papier der Burma-Initiative informiert Dominik Müller über die Situation der Rohingya, die antimuslimische Bewegung Mabatha und die Bedeutung von Glaubenszugehörigkeit bei den Parlamentswahlen am 8. November 2015.

In der Reihe »Konflikte um Rohstoffe in Asien«, herausgegeben von der Stiftung Asienhaus erschienen jüngst:

Das extraktivistische Wachstumsmodell in Vietnam, 2016, 8 S., Nadja Charaby

Fortschritte in der Armutsminderung und das wirtschaftliche Wachstum sorgen für anhaltend gute Schlagzeilen über die Wirtschaft Vietnams. Doch die Folgen einer extraktivistischen Wirtschaft sollten nicht außer Acht gelassen werden: Von der strukturellen Benachteiligung ethnischer Minderheiten, über wachsende Konflikte und Komplexität des Abbaus und seinen teils ver-

heerenden Auswirkungen, bis zu Korruption und der schlichten Endlichkeit dieser Ressourcen, tut sich eine Reihe von Problemen auf, der in der öffentlichen Wahrnehmung zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird.

Kohleförderung in Kalimantan: Konflikte, sozio-ökologische Auswirkungen und aktuelle Debatten, 2015, 12. S., Michaela Haug

Indonesien ist momentan der weltweit größte Exporteur von thermischer Kohle, die zur Energiegewinnung in China, Indien und anderen asiatischen Ländern verheizt wird. Welche Probleme gehen damit einher, wer trägt die Kosten? Der massive Kohleboom der letzten zehn Jahre hat vor allem einer kleinen Gruppe von politischen und wirtschaftlichen Eliten auf lokaler wie nationaler Ebene Reichtum gebracht. Für die große Mehrheit der Bevölkerung in den zentralen Fördergebieten bedeutet der Kohleboom den Verlust ihres Landes, massive Umweltverschmutzung, weitreichende Veränderungen ihrer Lebens- und Wirtschaftsweisen sowie neue Gesundheitsrisiken und eine Vielzahl von Konflikten. Die Kohleindustrie stellt sich gerne als bedeutenden Wirtschaftssektor dar. Im Gegensatz dazu wird immer deutlicher, dass die Kohleindustrie relativ wenig zum Bruttoinlandsprodukt Indonesiens beiträgt und stattdessen zunehmend spürbare Kosten und langfristige Probleme verursacht.

Die Publikationen können Sie auf unserer Homepage www.asienhaus.de herunterladen oder im Asienhaus bestellen (vertrieb@asienhaus.de).